

Hautentzündung durch Parasiten (Schmarozerthiere) des Federviehes erzeugt

Autor(en): **Dürler, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **21 (1855)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arterie ganz entleert. In wenig Minuten lebte das große Thier nicht mehr, indem es ohne Kampf und Schmerzensäußerungen starb.

Spezielle Pathologie.

Hautentzündung durch Parasiten (Schmarozertiere) des Federviehes erzeugt.

(Aus the Veterinarian for August 1855 — übersetzt von A. Dürler.)

James Moon in Kington wurde vor fünf oder sechs Jahren zu zwei Wagenpferden konsultirt, welche in einem dem Hühnerstall nahe gelegenen Stalle standen und sich beständig kratzten. Sie hatten allem Anschein nach eine Hautkrankheit, wurden einige Zeit mit Lin. Picis comp. behandelt, und nachher mit Ungt. Hydrarg. mite, aber ohne irgend einen Erfolg. In einer Nacht kam der Kutscher mit einem Licht in den Stall und fand nicht nur die Pferde, sondern die Wände des Stalles mit kleinen Läusen (wie er glaubte) bedeckt. Diese Entdeckung enthüllte plötzlich das Geheimniß. Die Hühner wurden weggenommen. Der Stall wurde mit Schwefel gut geräuchert, die Pferde einigemal gewaschen, und nach diesem heilten sie in ganz kurzer Zeit. Bis jetzt wurde von einer Hautkrankheit im gleichen Stalle nichts mehr gehört.

Ein anderer Fall kam letztes Jahr bei einer braunen Karrenstute vor. Die Reizung der Haut war so groß, daß die Scheidewand zwischen der Stute und den Hühnern beinahe durchgerieben wurde.

Sie wurde wenigstens 12 mal mit *Lin. Picis comp.* und Schwefel, nachher mit einer leichten Auflösung von *Acid. sulph.* behandelt, aber nichts that irgend einen Dienst. Die Hühner wurden weggenommen und die Haut war bald gesund.

Es standen 14 Pferde im gleichen Stalle, und es ist sonderbar, daß diese Stute allein affizirt wurde. M. konnte in keinem von diesen Fällen irgend einen Schmarozer auf den Thieren entdecken.

Ein ähnlicher Fall wurde von G. Henry Taylor von Hull mitgetheilt:

Die Pferde standen in einem Stalle, über welchem ein Hühnerstall war, und da dieser nicht sorgfältig genug getäfelt war, so fiel Koth auf den Rücken der Thiere. Die Reizung der Haut war intensiv, und die Pferde waren beinahe entblößt von Haaren, so stark hatten sie sich selbst gescheuert.

Herr Taylor ließ einige Wochen nach diesem Vorfall den Unrath von dem Hühnerstall untersuchen, aber man war nicht im Stande zu entscheiden, ob die Hautkrankheit durch diejenigen Schmarozerthiere, welche die Hühner haben, verursacht wurde oder durch jene Milben erzeugt ward, welche häufig an schmutzigen Orten vorkommen, gleichviel ob dieselben durch Hühner bewohnt werden oder nicht.

Betreff des von dem Kutscher beobachteten und durch Hr. Moon mitgetheilten Falles, möchte es scheinen, daß die Kothmilbe die Ursache der Krankheit war.
